

St. Nikolaſtag.

Der vereinigte Stellennachweis der kaufmännischen Vereine Handelskammerbezirk Wiesbaden (Luisenstraße 26) berichtet: gegen den September stark erhöhte Zahl der Stellensuchen- den hat sich im Oktober auf gleicher Höhe gehalten. Die Zahl gemeldeten Stellen hat sich im Oktober nur unwesentlich mindert. Immerhin ist eine rückläufige Tendenz in den 3 Monaten unverkennbar. Die Stellenvermittlungstätig- keit wird dadurch zunehmend schwieriger. Aus der Zunahme der Bewerber erwächst eine ziemlich Arbeitsbelastung, ohne daß diese in einer entsprechenden Zunahme der Vermittlungen reich auszuweisen würde, da es vielfach an geeigneten Kräf- ten für die zu besetzenden Posten fehlt. Gesucht waren besonders

Wasserstände vom 5. Dez. Mannheim 358, Mainz 167, Bingen 302, Caub 302, Rottheim (Main) 149.

Standesamt.

Todesfälle. Frau Nina Baum, geb. Neustadt, Wies-
baden. Frau Therese Wrambach, geb. Pfeifer, Dieblich.

Stadtheater Wiesbaden. Infolge andauernder Erkrankung des Herrn Hoffmann kann die Aufführung der Oper „Der Dieb des Glücks“ am Donnerstag nicht stattfinden. Es gelangt daher am Donnerstag „Margarete“ im Abonnement zur Aufführung. Die bereits gelösten Karten behalten auch für diese Vorstellung ihre Gültigkeit. (Anfang 7 Uhr.) Am Freitag gelangt im „Großen Haus“ Hatt „Alt-Heidelberg“ als Singpiel „Das Dreimäderlhaus“ bei Schauspielpreisen zur Aufführung. (Anfang 7 Uhr. Aufsch. Abonnement.) Im „Kleinen Haus“ geht an Stelle von „Vilger von Hella“ der Schwank „Die Damburger Affäre“ in Scene. (Stammreihe I. Openpreis IV.) Die Aufführung beginnt um 7½ Uhr. Die für „Vilger von Hella“ gelösten Eintrittskarten behalten auch für „Damburger Affäre“ ihre Gültigkeit.

Verständliche Vorträge. Der nächste berufsun- undliche Vortrag des Stadt Arbeitsamtes findet heute Mittwoch, 6. Dezember, abends 8 Uhr, im Rathhaus, Zimmer 26, statt. Es werden Berufsvertreter über den Spengler-, Installateur-, Schuhmacher- und Schreinerberuf sprechen.

Stoman von Henn v. Panhuys.

(Nachdruck verboten.)

Sie sann und sann und fand sich nicht zurecht. Zwischen Frau von Sluizen und der fremden Mutter zog es sie hin und her. Auch Martins Gestalt mischte sich ein, schob sich zwischen die beiden Frauen, und ihr Herz wußte wild und verwundet auf. Wann kam der Frieden, das Stillschweigen und Stöhnungen in der Hölle des Schicksals? Sie sehnte sich nach diesem Frieden.

Die neigte sich ein wenig über den Balken. War nicht eben erhaltenes Schlucken an ihr Ohr gedrungen? Gerade unter ihr stand Frau von Sluizen auch auf dem Balken, und nun hörte es ganz deutlich, die schlante, feine Frau schluckte wirklich. Den sog sie das Löffelstuck hervor und preßte es an die Augen. So fest in Reß vorging, sie hätte es nicht zu erlösen vermocht. Sie fühlte Angst und inniges Erbarmen mit der Weinenden, verstand, daß sie von Frau von Sluizen dorthin fortgeschickt worden war und diese sicher mit sich allein in sein wünschte. Frau von Sluizen hatte Briefe schreiben wollen, nun wrinte sie. Ohne Überlegen, eilte Reß die Treppe hinunter, und schon wollte sie die anastupfen, das Zimmer unter sich betreten, da fiel ihr ein, sie besaß kein Recht dazu. Frau von Sluizen weinte. Wer sich, welch Leid sie trug. Der Schmerzang um den feinen und rebete eine allzu deutliche Sprache. Sie durfte sich nicht Abhängen. Pöle schlich sie sich wieder nach oben.

Sie setzte sich und sann über alles nach, was sie heute gehört hatte. Der Vater starb im Arennhaus, weil er so wahnsinnig trunken hatte, die Mutter, von ihm geschieden, wohnte als eine alte Frau wieder unter dem Dach des Hauses, das einst ihre gewesen war. Als eine Gedulde, eine Bettlerin, die mit milden, schwachen Händen ihr bittren Lebensbrot verdiente, wohnte sie dort. Der Gott im Himmel, wäre es nicht gewesen, sie wäre unmissend geblieben? Ihr Kopf kam auf die Lehne des Sessels. „Mutter!“ sagte sie leise vor sich hin, als sollte sie prüfen, wie das Wort von ihren Lippen kam. Ueberlegen würde sie die Mutter sehen. Sie wiederholte langsam: „Mutter.“ und das Wort wurde breit und gewichtig, füllte den ganzen Raum mit Wohlklang zu füllen.

seits, kam jedoch mit keiner Silbe auf ihre Reinnungsäusserungen vom vorigen Tage zurück. Nur zog sie sich schon sehr früh in ihr Schlafzimmer zurück und verabschiedete sich gleich, da sie am nächsten Morgen, wenn Nest an den Tag muhse, sicher noch schlafen würde. Sie bot Nest die Hand. „Meine guten Wünsche begleiten Sie, vergessen Sie bei der Mutter nicht, was ich Ihnen sagte.“ Nest vermodete nicht einzuschlafen, der Tag von morgen lag ihr im Sinn. Die unbekannte Mutter, die seit langen Jahren wie eine Saagenstalt ihre Phantasie beschäftigt hatte, war ein Mensch von Fleisch und Blut geworden. Selbstam war es, das

Während der ganzen Fahrt dachte sie nichts anderes und dachte auch nichts anderes, als sie dann durch das Gewinzel von Konstantin allen Gassen schritt. Sie kreuzte viele schmale Gassen, und dabei kam es wie fernes, ganzernes Erinnern auf sie zu. Leicht wie verhaumende Silhouetten, aus Nebeln aufsteigend und wieder verschwindend. Sie ging langsam und dachte dabei, daß sie die Mutter, wenn sie einlaufen gegangen, wohl auf dem Arm mit sich genommen und sie damals all diese weitergrünen Däuischen schau gesehen hatte. Aber so weit reichte doch ihr Denken nicht zurück, ihr Denken schloß sich wie ein Kasten.

„Sie säutete gerade Mittag.“ Die weißwandigen Glockenthürme machte wohl vom Münster her rufen, das lichtgraue zogend über alle die dänischen Himmelstafeln, die sich gleich braven Windströmten um den Pfeiler scharten. Helles Augen suchten. — Da dräben die Gede, dort mochte die Wirtschaft. „Zum Paradiesgarten“ sein. Wieder schloß sie das Gernern an Bilder, die sie vor Ewilsleiten einmal gesehen. Sie nuckte genau, das Hänschen dort dräben war es. Sie ging über einen Plan wie eine Nachtpandlerin darauf zu. Nebt erkannte sie ein schmales Birtshauschaid, darauf neuen lauberen Settern geschriebene Hand: „Zum Paradiesgarten“. Früher hatte das Schild nicht so nen und lauber ausgehoben, sie meinte das genau zu wissen, aber die zwei Stufen, die in die Schankstube führten, waren schon vor neunzehn Jahren so ausgefahren wie heute, auch das meinte sie zu wissen. Zwei Jahre und ein wenig darüber war sie damals gewesen, und es kame sich doch fest in ihren Kopf eingebraten, schälte sich leicht aus laufend anderen Dingen. die darüber *alsdann*

Die ging langsam in das Gastzimmer, das ziemlich leer war, und sah es darin aus, und ein freundlicher Mann mittleren Alters kroch nach ihrem Besuche. „Ich möchte Frau Trautner sprechen, die bei Ihnen wohnen soll“, sagte sie und sah den Mann an. Der lächelte, als fände er es ganz selbstverständlich, daß eine vornehm gekleidete junge Dame Frau Trautner zu besuchen wünschte. Er rief: „Hohanna!“ Eine einfache Frau erschien und stellte sich zur Verfügung, das Fräulein zu Frau Trautner zu bringen. Die Frau ist seit ein paar Tagen krank“, erklärte sie, und sitzt nun oben in ihrem Stuhl. Schaffen kann sie so nicht viel, sie ist verbraucht und wäre am besten im Krankenhaus aufzubeden.“

Wesh durchschauerte es. Ihre Mutter im Armenhause? Und sie sollte ein Leben in Ruhe und Sorglosigkeit führen? Rimmermehr, sie hätte da keinen Frieden gefunden bei Tag und Nacht. Zwei stille Stiegen hinauf, das Gemach des Vaters wurde sichtbar. Die führende Frau öffnete nach lautem Anklopfen eine Thür, schob Wesh in einen halbdunklen Raum und sagte laut: „Frau Krautner, eine Dame ist gekommen und will Sie sprechen.“ Schon schloß sich die Thür wieder hinter der Frau.

Alsi stand, einer kalten, schlecht möbiliten Stube, deren einzigen Fenster dunkle, dicht ausgeogene Vorhänge deckten. In einer Ecke stand ein Bett mit kunstgewürfelten Kissenbesügen, daneben ein alter Armstuhl, in dem in Decken gehüllt eine weibliche Gestalt saß. Bei der matten Beleuchtung waren die Gesichtszüge kaum zu erkennen, ein schwarzer Vollsack deckte den Kopf. Alsi stand befangen. Ihr Mitleid quoll über, aber ihre Fühle waren wie Eis, wollten sich nicht heben lassen. Die verummte, zusammengegedrte Gestalt sah ihm alten morschen Sessel sollte ihre Mutter sein, an der sie gekommen war, ihr Gutes zu tun, ihr zu verzeihen? Alsbarmherziger, besch sie denn ein Recht dem? Hatte die Frau ihr nicht Gutes erwiesen, daß sie sie nicht mit sich in ihre Armut hineingezogen hatte? Sie kühnte ihrem Verschlag laut und tastmäßig im Dasse.

Eine Tasse, um verlässliche Stimme fragte: „Wer sind Sie, und was wollen Sie von mir? Meine Augen sehen schlecht, ich glaube, ich kenne Sie nicht.“ Keß's Hülfe wurden leichter, mit zwei schnellen Schritten war sie am Armstuhl, und sich vor der Frau um die Knie niederlassend, antwortete sie lebend: „Ich bin Keß's Trautner, bin Dein Kind, dem Du vergeben sollst, daß ich Dich nicht eher gesucht hat, um Dich mit meinen jungen Leuten tränenüberkrönt empor in ein bleiches, mildes Gesicht, und ihr war es möglich, genau so, wie brauchen die alten Däuisen, so kannte sie auch diese Mäe. Die Augen konnte sie nicht erkennen, eine dunfle Brille deckte sie, und die blindenden schwarzen Gläser hielten böse über einer feinen, schmalen Nase. Die Frau im Sessel bewegte sich ein wenig. „Es scheiden keine Däuiser mehr,“ glitt es ihr losse vom Munde. „So großes Glück kann mir nicht widerfahren.“ Keß bebt am ganzen Leibe. „Ruh' er,“ schrie sie auf. „Glaube mir doch, ich bin Keß's Trautner.“ (Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt)

Hansa-Büro, Emser Str. 14, p
Inh.: C. W. Beckel
kauft **Juwelen** und **Edelmetalle**
zu **Valutapreisen.** (5117)

TRAURINGE
 Dukatengold 900 gest., 18 kar. Gold
 750 gest., 14 kar. Gold 585 gest.,
 8 kar. Gold 333 gestempelt. — Enorme Auswahl am Lager.
BOK, Kirchgasse 70, gegenüber Mauritiusplatz
 Wiesbaden.

Verfassungsgebender Landeskirchentag.

Der verfassungsgebende Landeskirchentag nahm in der Nachmittagsitzung vom Donnerstag zunächst eine

Erklärung der Riten

zu dem Antrag sehr entgegen, die folgenden Vorläufe hat:

Wir bedauern lebhaft, daß im Widerspruch zu dem bindenden Wahlabkommen, dem der Kirchentag bei seiner ersten Tagung mit Ausnahme der beiden Antragsteller sehr und Hammer einstimmig zustimmte, seine Plenarsitzung zum Schaden unserer Kirche hervorgehoben wurde. Wir haben dem § 4 der Verfassung zugestimmt, welcher den Plenarsitzung der Kirche überläßt und von uns gebilligten evangelischen Grundlag. Die Bestimmungen über Riten und Riten sind nicht Gegenstand kirchlicher Entscheidung.

Nach Beilegung dieser Erklärung wurde in die

Weiterberatung

der einzelnen Paragraphen des Verfassungsentwurfs eingetreten. §§ 1—12 — einleitende Bestimmungen und 1. Abschnitt: Kirchen- und Gemeindegliederung, hatten mit Ausnahme des § 7, der zur Beratung ausgesetzt wurde, die Zustimmung des Landeskirchentags in der Sitzung vom Mittwoch nachmittag erfahren. Die Paragraphen 13—50 fanden in der Nachmittagsitzung vom Donnerstag ihre Erledigung. In § 47, der von der Wahl der Gemeindegliederung handelt, wurde ergänzend eingefügt, daß auf Verlangen von 1/3 der Wahlberechtigten die Verhältniswahl für die Gemeindegliederung eintreten muß. § 50 wurde zur Beratung ausgesetzt, da Abänderungsvorschläge vorliegen, die in den Fraktionen vor der Beratung im Plenum durchgesprochen werden sollen. In der Sitzung vom 1. 12. werden zunächst die Protokolle vom Mittwoch und Donnerstag verlesen. Bei der Fortsetzung der Spezialberatung wird ein Antrag des Abgeordneten Sachs angenommen, der die Genehmigung von Gemeindegliederungen dem Landeskirchentag statt der Landeskirchenregierung vorbehält. Damit ist der ganze erste Abschnitt „Kirchengliederung“ in erster Lesung erledigt und angenommen.

Der 2. Abschnitt handelt:

vom Pfarramt.

Einige Änderungen, so u. a. ein Antrag, der auch akademisch gebildete Theologinnen mit pastoralen Geschäften unter Leitung des Pfarrers betrauen lassen will, werden angenommen. Der Antrag wird besonders von den Frauen-Abgeordneten des Landeskirchentags warm befürwortet. § 78, der die Befreiung eines Pfarrers im Interesse des Dienstes vorseht, wird gleichfalls angenommen. Der 3. Abschnitt:

Kirchenkreise

umfaßt die Paragraphen 51—101. Der Abschnitt findet im allgemeinen unbedingte Annahme bis zu § 95. Die Wahl der Dekane durch die Kreisversammlungen wird auf 12 Jahre festgesetzt. Die §§ 96—101 werden in der vorliegenden Fassung geteilt. Es handelt sich um die Arbeitsgemeinschaften für Religionsunterricht, für Kirchenmusik, für kirchliche Vereinspflege und kirchliche Liebestätigkeit. Diese Arbeitsgemeinschaften sollen der kirchlichen Tätigkeit der 1. ordentlichen Kirchentagsvorarbeiten bleiben. Dafür wird ein Antrag Martin angenommen, der bestimmt:

Die Kirchenkreise richten Arbeitsgemeinschaften für Religionsunterricht, für Pflege der Kirchenmusik und für kirchliche Vereinspflege und kirchliche Liebestätigkeit ein. In dem 4. Abschnitt

„Gesamtkirche“

werden § 107 und § 122 zunächst aufgeführt, in denen vom Vertrauen, das dem Landeskirchenamt entgegengebracht werden kann und von dem Wirkungsbereich der Landeskirchenregierung die Rede ist. Auf Antrag der Rechten wird der Landeskirchenrat mit dem Vorbehalt in der Landeskirchenregierung bekräftigt. Die Riten enthält sich der Abstimmung über diesen Punkt. Abgeordneter Dr. Dr. Ernst von der Rechten wendet sich gegen Einsetzung eines Landeskirchenpräsidenten: die entsprechenden Paragraphen werden gegen die Stimmen der Rechten angenommen. Bei § 140 — Landeskirchenrat — schließt sich für Religionsunterricht — gibt der Herr Konfessionspräsident zu bedenken, daß an seiner Annahme die ganze Verfassung scheitern könne, da der Staat schwerlich zu diesem Paragraphen seine Zustimmung geben werde. Mitte und Linke sind für Annahme des Paragraphen. Als Ausweg wird vorgeschlagen, die Verfassung der Staatsregierung einmal mit und einmal ohne § 140 vorzulegen; sie könne dann wählen. Wegen dieses Vorschlags werden triftige Gründe geltend gemacht. Um 12 Uhr wird die Sitzung geschlossen.

Hessen-Nassau und Umgebung.

* Mainz, 6. Dez. Stichelberger auf der Flucht. Der neugewählte Stadtverordnete Karl Stichelberger von der kommunistischen Partei, der vor Jahresfrist wegen eines mit dem Genossen Klingelhöfer verübten Einbruchsdiebstahls überführt wurde, ist seit Samstag mit der Frau seines verurteilten Genossen flüchtig. Die der „M. Anz.“ meldet, ist gegen Stichelberger wegen Unterschlagung von 200 000 Mark Anzeige bei der Polizei ergangen. Während Klingelhöfer seine Strafe in Augsburg verbüßt, war Stichelberger, der verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist, mit der flüchtigen Frau des Klingelhöfers ein Versteckverhältnis eingegangen. Als Klingelhöfer am Sonntag nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis in Augsburg hier in seiner Wohnung ankam, fand er einen Abschiedsbrief seiner Frau und seine beiden kleinen Kinder vor, die die pflichtvergeßene Mutter verlassen hatte.

Spd. Hofheim i. L., 5. Dez. Millionendiebstahl. Aus den Räumen der Firma Vogt u. Deninger wurden in der vergangenen Nacht für mehr als zwei Millionen Mark Kupferpellets gestohlen.

Spd. Höchst, 5. Dez. Wilderer. Am Nachbarrort Sossenheim wurden mehrere junge Burschen beim Wildern abgefaßt und zur Anzeige gebracht. Jetzt hat sich auch die französische Besatzungsbehörde der Sache bemächtigt und in den Wohnungen der Leute Hausdurchsuchungen abgehalten, wobei verschiedene Waffen und

Munitionsvorräte aus Tageslicht kamen. Die Burschen haben sich nun auch noch vor dem französischen Gericht zu verantworten.

* Höchst a. M., 5. Dez. Taubendiebstahl. In einem Gartenhaus an der Oberfeldstraße sind in der Nacht zum Sonntag fünf wertvolle Tauben gestohlen worden. Die Köpfe hat der Dieb den Tieren gleich an Ort und Stelle abgerissen und im Behälter zurückgelassen. 2000 M. Belohnung setzt der Besitzer für die Ermittlung des Täters aus.

Spd. Frankfurt a. M., 5. Dez. Der Tod unter dem Messer. In einem Friseurgeschäft am Bahnhofspfad stieß ein Oberleutnant, während er sich rasieren ließ, einen Schlaganfall, dem er sofort erlag.

Spd. Frankfurt a. M., 5. Dez. Das Kubikmeter Gas 153 M. Die Gasgesellschaft ist an den Magistrat mit dem Ersuchen um Erhöhung des Preises für das Kubikmeter Leuchtgas von 85 auf 153 M. herangetreten.

* Alzenau (Hess.), 5. Dez. Zeitgenössisches Dirigenten-Gonorrat. Der hiesige Verein „Sängerbund“ hat mit seinem Dirigenten ein jährliches Honorar von 4 Zentner Weizen vereinbart.

Vermischtes.

Wie man in China Zähne „zieht“. Auch im Reich der Mitte hat man Methoden „schmerzloser Zahnbehandlung“ ausgebildet: man befestigt dazu nicht eines einzigen der komplizierten Instrumente, die bei uns zu diesem Zweck in Gebrauch sind. Ein Bewohner des Abendlandes wird sich allerdings schwer davon überzeugen lassen, daß diese chinesischen Reize zu dem gewünschten Erfolg führen. Einer in China tätig gewesenen englischen Zahnärztin hat einer ihrer Patienten die empfehlenswerte Methode des Zahnziehens folgendermaßen dargestellt: Aus einem Tisch muß man die Einsätze herausnehmen, die Panchhöhle mit artemisiger Säure füllen und dann den Körper an einem kühlen Ort aufhängen, bis die Knochen sich weiß färben. Den weißen Belag der Knochen muß man dann abschaben, trocknen, pulverisieren und mit aromatischem Pulver mischen; die Paste, die man erhält, legt man auf den Zahn. Man wird ihn dann schmerzlos und rasch loswerden. Wieder ein anderer Patient gab das folgende, weniger umständliche und noch originellere Rezept: „Man löse die Knochen einer Ratte ordentlich, zerhacke sie und laße die pulverisierte Masse auf den Zahn. Wenn es vorbestimmt ist, daß der Zahn herauskommen soll, so wird es auf diese Weise geschehen; wenn nicht, so wird er noch fester wurzeln, als es vorher der Fall war.“ Diese Methode rührt übrigens von Mo Tzu her, der früher Leibarzt des Kaisers von China gewesen war und erst vor kurzem gestorben ist.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Berlin, 5. Dezember 1922.

Devisenmarkt. Telegraphische Anzeigen für		5. Dezember 1922		5. Dezember 1922	
Gold	Brief	Gold	Brief	Gold	Brief
Holland	3316.68	3333.32	3336.63	3353.37	
Brasilien	3107.20	3122.80	3142.10	3157.90	
Brüssel-Antwerpen	540.14	542.86	536.15	538.85	
Norwegen	1501.23	1508.77	1556.10	1563.90	
Dänemark	1655.85	1664.15	1695.75	1704.25	
Schweden	2189.50	2206.50	2254.35	2265.65	
Belgien	206.48	207.52	205.48	205.52	
Italien	406.98	409.02	416.45	418.55	
London	37057.10	37242.90	37905.1	38095.1	
New York	8329.14	8370.68	8354.06	8365.94	
Paris	583.43	586.47	571.56	576.44	
Schweiz	1571.06	1578.94	1571.81	1582.92	
Spanien	1274.30	1280.70	1261.81	1274.19	
Japan	3930. —	4010. —	3965.06	3975.94	
Sin de Janeiro	982.52	992.48	957.60	962.40	
Wien (in Deutsch.-Ost. abg.)	11.82	11.88	11.72	11.78	
Prag	262.84	264.16	262.34	263.66	
Budapest	3.59	3.61	3.61	3.63	
Sofia	61.34	61.66	61.84	62.16	

Verichtigungen und Ergänzung der Berliner Karte vom 4. Dezember: Augsburg-Nürnberg Maschinen 7200, Bismarck-Hütte 25 500, Bochumer Guß 24 500, Rubens 17 500, Chem. Griseheim 10 075, Felsen u. Guilleaume 11 000, Gelsenkirchen 26 000, Gelsenkirchen Guß 5000, Ver. Schiffsfabr. 2900.

Berliner Börsenbericht vom 5. Dezember. Am Devisenmarkt war die Haltung am Vormittag unsicher bei Neigung zur Schwäche. Am Mittag trat eine mäßige Befestigung ein auf die Zeitungsnachricht, daß die Brüsseler Konferenz auf den 15. Januar verschoben worden sei, und auf Gerüchte von einer starken Anspannung der Reichsbank zum Ende des vergangenen Monats.

Produktenmärkte.

Berliner Produktenbericht vom 5. Dezember. Der Produktenmarkt zeigte einen sehr ruhigen, lustlosen Verkehr. Die Preise erfuhren keine nennenswerten Veränderungen. Für Weizen blieben die Mühlen meist Käufer, waren aber nicht geneigt, die hochgebliebenen Forderungen des Inlands zu zahlen.

Frankfurt, 4. Dez. Getreidebörse. Amtl. Notierungen für 100 kg. Weizen, 31 000—31 500, Roggen 28 000—29 000, Sommergerste 28 000—27 000, Hafer, inländ. 26 000—27 000, Hafer, ausländ. 33 500—34 500, Mais (La Plata) 29 500—30 500, Mais (Mexiko) 29 500—30 500, Weizenmehl Speis. 0 46 000 bis 52 000, Roggenmehl 37 000—40 000, Kleie 14 500, Erbsen 48 000 bis 55 000 M.

Berlin, 4. Dez. Getreide. Amtl. Produktennotierungen in Mark für 50 kg. Weizen, märk. 15 400—15 600, Roggen, märk. 13 400—13 600, Sommergerste 12 500—13 500, Hafer, märk. 14 000 bis 14 200, Mais loco Sp. 15 400—15 700, Weizenmehl für 100 kg. 39 000—45 000, Roggenmehl für 100 kg. 33 000—38 000, Weizenkleie 8000, Roggenkleie 8000, Hafer 25 000—30 000 M.

Berlin, 4. Dez. Raubfütter. (Nichtamt.) Alles für 50 kg. ab Station: Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 56 00—5800, Haferstroh drahtgepr. 5600—5700, Stroh, strohgebündelt 5500—5700, Wiesensoden, gut, ael. u. trocken, Bormahd 4100—4200, do. Nachmahd 3700—3800 M.

Berlin, 4. Dez. Gold je Gr. 5200.—; Silber 165—170, Januar 200.

Metallmarkt. Berlin, 5. Dez. Preise für 1 kg.: Elektrolyt Kupfer 2575.—, Raffinad Kupfer 2300.—, Blei 950.—, Zinn 6350.—, Silber 175 000 M.

Vom Büchertisch.

Geschichten aus der Geschichte, eine Sammlung von Erzählungen historischer Inhalts, herausgegeben von Julius Haackhaus, Verlag Neumann, Neudamm in Leipzig.

Eine Sammlung wertvoller historischer Novellen, die zu billigem Preise dargeboten, weitest Verbreitung verdient. 24 Nummern sind bereits erschienen, von denen uns vier Bände vorliegen. Welcher der Erzählungskunst haben hier mitgearbeitet. Mit fesselnder Lebendigkeit behandelt Franz Adam Peyerlein den Konflikt zwischen dem jungen Friedrich und seinem königlichen Vater (Kronprinz und Deserteur). Hannu Lambricht erzählt uns die Geschichte einer unglücklichen deutschen, durch den Haß des trostigen Adels dahingemordeten Fürstin in ihrer leidenschaftlich mitleidenden Art („Das Hügelle der Herzogin Jotoba von Jülich“), ein anschauliches Bild von römischer Kultur in den Rheinländern entwirft Carl Ferdinands („Um die Kaiserstadt Trier“), während Carry Brachvogel höchst ergötzliche Geschichten aus der Kolonialzeit flott und unterhaltsam vorträgt („Das Vermächtnis der Pompadour“).

Der Reiter und die Frau von Walter v. Hummel, Verlag von Pareus u. Co., München.

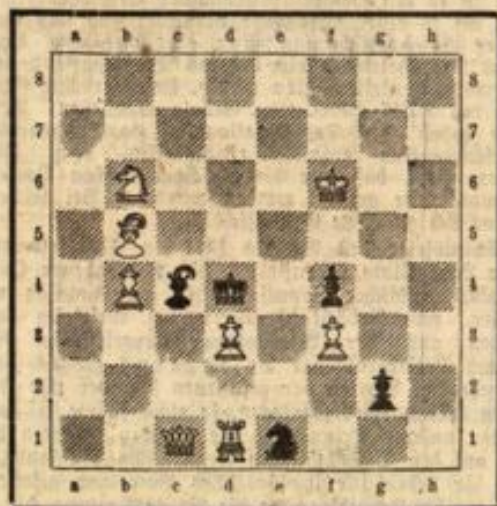
Eine gut geschriebene Liebesgeschichte aus der Rousseau-Zeit, die uns mit dichterischer Plastik im Schicksale der Einzelnen zugleich das Fühlen jener Epoche nahebringt. Der Stil ist lebendig, ohne jede Affektation, das ganze Unterhaltungsbedürfnis, die zugleich künstlerische Bedeutung beanspruchen darf. Und es scheint, daß der Dichter zugleich Typisches darstellen wollte, nicht das Ringen einer Einzelseele, sondern Kampf und Sieg der ganzen Menschheit. Dem lebenden Geschichte zu Trost und Hoffnung dargeboten. Solch hohen Intentionen, in denen eine schöne, ethische Weltanschauung sich kundgibt, entspricht freilich nicht immer die dichterische Gestaltungskraft. Und man fühlt es heraus, daß doch alle diese edlen Gedanken schon von den größten Dichtern gedacht wurden, ein starkes Selbstgefühl gehörte dazu, den bauschischen Lebensgedanken, das höchste Problem aller Dichtung und Philosophie, in solchem Spiele nochmals wiederzugeben. In vielen Einzelheiten gewahren wir dichterische Begabung, neben rhetorischer Präzise findet sich manche geistvolle geprägte Sentenz, manches Wort von poetischer Brillanz, aber die Gestalten bleiben dabei schematisch, die viel von sich reden, ohne wahrhaftes Leben vorzuführen zu können, und wir fürchten, daß auch bei einer Bühnenaufführung dieses Theoretische stark hervortreten müßte. Sicher wird der begabte Dichter, wenn er beschriebener die Grenzen seines Könnens festsetzt, uns noch reifere Früchte seines Talents spenden.

E. Th. A. Hoffmanns Persönlichkeit. Anekdoten, Schwänke und Charakterzüge aus dem Leben des Dichters, zusammenge stellt von Wilh. Feinr. Schollenheber, Verlag Pareus u. Co., München.

Die ganze Originalität jenes großen Geisteshebers der Romantik, der erst in unserer Zeit so intim gewürdigt wird in der künstlerischen Allseitigkeit seiner bizarren Natur, tritt uns auch in diesem Büchlein entgegen, das interessante Einzelzüge an einem menschlichen Gesamtbild vereinigt. Die Darstellung ist wissenschaftlich fundiert, einige Bilder nach Hoffmanns eigenen Skizzen sind wertvolle Beigabe.

Schach.

Schach-Aufgabe Nr. 108.
Von B. Verhausen.



Weiß zieht und setzt in 2. Zuge matt.

Lösung der Aufgabe Nr. 106. Weiß brachte nur Sa7—b5 zu ziehen, um dann seinen a-Bauern ebenfalls zur Dame zu führen. Er war zwar mit einem Damenzug im Rückstand, hatte aber immer noch einen Springer mehr und mußte so gewinnen, zumal auch der schwarze e-Bauer verloren ging.

Briefkasten und Rechtsauskunft.

Rosbach. Um die Vollstreckung eines Urteils aufzuhalten, wenn ein Gnadenersuch eingereicht ist, muß ein diesbezüglicher Antrag wegen Aufschub beim Staatsanwalt eingereicht werden unter Nachweis, daß man ein Gesuch um Straferlaß oder Strafmilderung gestellt hat.

Hauptredakteur: Heinz Gorenz.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Heinz Gorenz; für die übrigen redaktionellen Teile: Hans Grottel. Für den Inseratenteil sind schriftliche Mitteilungen: Jos. Häppler, Schmidt in Wiesbaden, Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H.

Hol' mir jetzt das Lacto Ei — für's Konfekt herbei!



Weiche mit
Henko
die Wäsche ein!

„Henko“ Gentel's Wasch- und Bleich-
Soda, zum Einweichen der Wäsche
und für den Hausputz.
Hilfsstoffe: Grottel, Grottel & Co., Düsseldorf.

Praktische

Weihnachts-Geschenke!

Neue fertige Herren-Raglans, Marengo-Paletots

in allen Grössen, sowie Anzüge und Herrenstoffe sehr preiswert abzugeben

S. Blum, Luisenstr. 26, Gth. 1.

Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

Stoffknöpfe

in allen Größen, nach und halbkugel mit schwarzen u. gelben Stoffen werden nach und preiswert geliefert. Blücherstraße 24, 2. rechts. (1890) W. Meißner, Blücherstr. 24, 2. und 3. Stock. Waren von R. R. R.

Miet-Gesuche

französische Familie für sofort möblierte Wohnung

mit 3 Betten, f. w. Küche, Bad, mit Preisangabe Nr. 1837 an den Mediatenr. Neussalle 1. (1837)

französische sucht möbliertes Büro

in od. mehrere Räume, in der Nähe d. 1823 an den Mediatenr. Neussalle 1. (1823)

Offene Stellen Schuljunge

in morgend. frei ist, auf. schändl. Meiner. 27.

Jüngeres Mädchen

in der Nähe d. 1823 an den Mediatenr. Neussalle 1. (1823)

Gold- und Silber-gegenstände

Brillanten, Platin, Zahngebisse kauft zu höchsten Preisen

L. Schiffer, Kirchgasse 50, 2. St.

Bahle für Lumpen und Zeitungen

Elfen und Metalle Höchstpreise. Zinfadenwannen bis zu 10 000 Mark.

Gersbach, Hochstraße 8, Hof.

Perser deutsche Teppiche

wie guterhaltenes Mobiliar, komplette Einrichtungen und Piano

zum Tagespreis Julius Jäger

51 Helenenstrasse 15 links. (1838) Telefon 5047.

Willen Sie Brillanten, Platin, Gold- und Silberflächen, Zahngebisse und dgl.

verkaufen? Gehen Sie zum Fachmann. Schäflein, Gold- u. Silberschmiede-Werkstatt

nur obere Webergasse 56.

selbst werden Sie wie bekannt gewissenhaft bedient u. erzielen die höchsten Kurspreise

Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

Kauf-Gesuche

Platin-Gold-Silber- u. Dublee-

Gegenstände u. Fruchtsaft zu höchsten Preisen als Fachmann

Paul Engelmann, Michelsberg 13, 1. Stock.

Altupfer, Messing, Blei, Zinn etc.

alte Küfer, Baddecken, Bücher, Bettfedern, u. sonst. Altmetall, kauft zu h. Preis

Sch. Still, Blücherstraße 3, Hof. Telefon 6058, 6063

Zu verkaufen

Neue Singer-Nähmaschine

weggeschaffen zu ver. Koffer Friedrichstr. 26, 1.

Nähmaschinen, auch veraltete, billig zu verkaufen. Frankenstraße 22, 1. St. (1837)

Noch sehr gut erhaltener Kinderwagen

sowie 1 weisses Plüschmännchen f. 3-4 J. zu ver. Zerkhof, Herderstr. 6.

Für Andreasmart Tische

in allen Größen zu verkaufen. Hermannstr. 17, 1.

Achtung! Landkundschaft. Andreasmarttage!

Vorteilhafter Verkauf von Schürzen aus la Stoffen, Hosenträger, Bettuchstoff, u. d. empfiehlt

A. Weber, Yorkstr. 7, Hinterh. 2. St.

Bayrische Waldhagen

Vfd. 400 Mt. im Ganzen

Dosenbraten & Vfd. 440. M. Dosenrücken & Vfd. 440. M. Dosenleule & Vfd. 440. M. Dosenragout.

Prima in. feine Tanden. Gänse.

Sehr hohe Bezahlung. Kaufe Dosenleule, Nebel, Gänsefleisch. Nur Frankenstr. 20 im Hof.

Karl Petri. Verkäufe niemand!

Meine Frau war über 50 Jahre in einer bayerischen

Flechte

behalten kein gelbes Flechten hatte sie auf dem Leibe

Durch Zucker's Patent-Medizinale-Salbe wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Die Salbe ist Tausende wert. U. d. d. Zucker-Creme nicht fettend und fettlos. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Bettmässen

Verbreitung ist. Alter u. Geschlecht angeb. Ausl. umsonst. Rückporto erbeten. Ver. San. Art. 6. Lagerstr. 11. Kapuzinerstr. 9. (1838)

Faulbrunnenstrasse 13.

Ab 7 Uhr abends:

Künstlerkonzert

der Salonkapelle Ferd. Buschardt.

Weine erster Firmen.

AKROPOL

Diner

Souper

Erstklassige Küche.

Schwalbacher Strasse 39.

Unsere

Puppen-Klinik

und Reparatur-Werkstatt für Maschinen etc.

ist eröffnet!

Jede Reparatur wird sauber und prompt unter fachmännischer Aufsicht ausgeführt.

Ersatzteile für Puppen sowie sämtliche Zubehörteile für Maschinen in grösster Auswahl.

Blumenthal

Günstige Weihnachts-Einkäufe

nur in der Kleider- und Wäsche-Zentrale

Herrn-Anzüge, Herrn-Raglans, Herrn-Paletots, Herrn-Hosen, Herrn-Joppen, Herrn-Wämse, Herrn-Hemden, Herrn-Unterhosen,

Jünglings- und Knaben-Anzüge und -Paletots, Schlosser-Anzüge, Sport-Statzen, Hosenträger, elegante seidene Binder, Socken etc. in nur guten Qual. u. best. Ausführung sow. reichhaltigst. Auswahl.

Erstes und grösstes Spezial-Etagengeschäft

A. Ellinger

Nur Etage Helenenstrasse 30, II Kein Laden. Ecke Wehlitzstrasse

Die rechte Weihnachtsfreude

bereitet das Geschenk, das mit Sorgfalt gewählt, bleibenden Wert hat für Leben und Beruf.

Stahlwaren

erfüllen diese Bedingungen und lösen immer grosse Freude aus. Gut und fachmännisch beraten werden Sie bei

A. Eberhardt jr., nur Faulbrunnenstr. 6.

Spezial-Bettwarenhaus Schupler

Friedrichstrasse 39, Telefon 5989

empfiehlt

Oberbetten, Plumeaux, Kissen, Steppdecken, Daunendecken, Wolldecken, Kamelhaardecken, Reisedecken, Matratzen u. Matratzenschoner

in nur besten Qualitäten.

Anfertigung von Steppdecken und sämtlichen Bettwaren.

Grosse Auswahl. Billige Preise (1816)

Gold • Platin • Silber

-Gegenstände

Brillanten • Schmuckstücke

aller Art, auch zerbrochene, kauft zu höchsten Valutapreisen

HANSA-BÜRO C. W. BECKEL

EMSER Strasse 14, P.

Korbmöbel

empfiehlt

Ludwig Heerlein, Goldgasse 16.

Inh.: Otto Blöchle.

Erstes und ältestes Spezial-Geschäft moderner Rohrmöbel und Korbwaren. Grösste Auswahl am Platze. — Solide Preise.

Telefon 1428

Wiesbaden

A. Einthoven

in der Schweiz und Holland approb.

Zahnarzt

Schuhhaus Bergog

Webergasse 31



Strumpf Schwenck Mühlgasse 11-13

Ämtliche Bekanntmachungen

Milchpreiserhöhung.

Der Kleinhandelshöchstpreis für Milch wird ab Mittwoch, den 6. Dezember auf 144.— M. für das Liter ab Verteilungshöhe erhöht. Der Preis gilt als Höchstpreis und darf nicht überschritten werden. Wiesbaden, den 5. Dezember 1922.

Der Magistrat. (1838)

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Rimbach hat aus der fest be- stimmenden Holzfüllung folgendes Rohholz abzu- geben: 140 Festmtr. Eichen-Stämme 30-45 cm Durchm., 30 Festmtr. Buchen-Stämme 50-70 cm Durchm., 100 Festmtr. Kiefern-Stämme 3 u. 4. Klasse, 40 Festmtr. Buchen-Stämme 20-35 cm Durchm., 50 Festmtr. Eichen-Stämme 20-35 cm Durchm. Interessenten wollen verbriefene Angebote mit der äußeren Aufschrift „Rimbach-Offerte“ bis spätestens 15. d. M. einreichen. Wegen Verletzung des Holzschlags wende man sich an Herrn Rörcher Groß in Sonnenberg. Rimbach, den 4. Dezember 1922. Der Gemeindevorstand. 3. v. d. Bürgermeister.



Erdal

Marke Rottfrosch - Schuhpaste

Werner & Mertz A.-G. Mainz

